

---

## V o r w o r t.

---

Das vorliegende Buch soll, seinem Titel zufolge, die Auffassung der charakteristischen Eigenthümlichkeiten der homöopathischen Arzneien erleichtern. Hierzu schien uns der in den vorhandenen Werken dieser Art gewählte analytische Weg weniger geeignet, als der in dem vorliegenden befolgte synthetische. In jenen nämlich gehen die speciellen Arzneiwirkungen den allgemeinen voran, man wird also vom Einzelnen zum Allgemeinen geführt. Dieser Weg dürfte hier leicht verwirren, indem er erheischt, daß man vom Einzelnen zum Ganzen sich hindurch arbeite, und dadurch bewirkt, daß alle Diejenigen, denen dieses schwierige Unternehmen nicht gelingt, zu sehr am Einzelnen hängen und zu einer Totalansicht von der Arznei sich nicht erheben können. Der synthetische Weg dagegen erleichtert das Geschäft, indem er die allgemeinen Wirkungen oben anstellt und aus diesen die speciellen sich entwickeln, deriviren läßt. Ein homöopathisches Werk

dieser Art ist uns noch nicht bekannt. Doch dieß ist nicht das Einzige, wodurch das Auffassungsgeschäft erleichtert wird. Ein solches Buch darf auch nur die hauptsächlichsten Symptome einer jeden Arznei enthalten; daher das vorliegende Werk nur die unzweideutigen Merkmale der homöopathischen Heilmittel darstellt; die mehr zweideutigen sind nicht aufgenommen. Unter den vorhandenen Werken ist nur das von Bönningshausensche dieser Art. Da jedoch dasselbe nur die antipsorischen Heilmittel traktirt, so macht es die Herausgabe des vorliegenden nicht überflüssig. Bei diesem sind zunächst unsere, sodann aber die Erfahrungen aller unserer Bekannten und endlich auch die vorhandenen Bücher sorgfältig benutzt worden. Um das Nachschlagen möglichst zu erleichtern, haben wir die Symptome streng geschieden, die verschiedenen abgesetzt, so daß ein jeder Theil des menschlichen Körpers leicht und schnell aufgefunden werden kann.

Noch dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß die acht Schüler unsers großen Meisters in der Medizin, des unsterblichen Hahnemann, sich stets der kleinsten Gaben bedienen, jedes Mittel in der dreißigsten Potenz reichen. Haben wir nämlich das indizirte Heilmittel gefunden, so geben wir höchstens zwei feinste, Senffamen große, mit der Tinktur der 30 Verdünnung befeuchtete Streufügelchen und wiederhohlen dieses, je nach der

Beschaffenheit der Krankheit des Patienten und der Arznei, bei einem akuten Leiden in 2, 4, 6, 8, 10, 12, 20. Stunden, bei einem chronischen in 7 — 15 Tagen so lange, als wir noch Ersprießliches in diesem Falle von der gewählten Arznei erwarten dürfen. Hierauf wirkt dieselbe nach ihrer Dauer aus. Bei jeder Wiederholung bekommt der Leidende nie mehr, als ein solches Streukügelchen. Ist derselbe sehr schwach und reizbar, daß man fürchten muß, diese Gabe würde ihn zu sehr angreifen; so läßt man ihn in denselben Zwischenräumen an einigen, im schlimmsten Falle an einem einzigen mit der Tinktur der 30 Potenz befeuchteten senffamengroßen Streukügelchen der indizirten Arznei riechen. (Welche Sorgfalt für die leidende Menschheit! Wo hat wohl die Allopathie etwas Aehnliches aufzuweisen?!) Und es sind uns einige Beispiele vorgekommen, daß diese Behandlungsart da noch geholfen hat, wo die Lebenskraft so unendlich schwach war; daß größere Gaben ohnfehlbar sogleich würden getödtet haben. Da diese Behandlungsweise bei jedem Mittel sich ziemlich gleich bleibt; so war es nicht nöthig, ihrer im Buche zu gedenken. Dagegen giebt es noch eine nicht unbedeutende Anzahl von Aerzten, welche die verschiedenen Mittel in verschiedenen Verdünnungen, ja ein und dasselbe Mittel bei verschiedenen Krankheiten in verschiedenen Potenzen verschreiben. Die gewöhnlichen dieser Verdünnungen sind im Buche aufgeführt.

Obgleich die Materialien zu demselben mit der größten Sorgfalt gesammelt und das Werk überhaupt mit der gewissenhaftesten Genauigkeit bearbeitet ist; so will es doch keinem seiner Brüder zu nahe treten, sondern sich bescheiden ein Plätzchen neben jenen ausbitten.

Der Verfasser.